

Zeitschrift: Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung
Band: 28 (1986)
Heft: 6: Wohnraum, Lebensraum

Rubrik: Input - Output

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechung

von Gerhard Haag

Karl-Ernst Brill (Hg.) Psychiatrie-Jahrbuch II – Therapeutische Wohngemeinschaften, ag spak publikationen, München 1986, 216 Seiten

Psychatriehandbuch 2 – Therapeutische Wohngemeinschaften

Bei der Lektüre des Psychatriehandbuches 2 hat mich besonders beeindruckt, dass so viele unterschiedliche Aspekte zum Thema «Therapeutische Wohngemeinschaften» berücksichtigt wurden. Obwohl dadurch notgedrungen die einzelnen Beiträge über ein bestimmtes Mass an inhaltlicher Tiefe und Differenzierung nicht hinauskommen, kann sich der Leser doch ein recht gutes und abgerundetes Bild von den komplexen Bedingungsbeziehungen machen, in denen Betreutes Wohnen stattfindet bzw. möglich werden kann.

Dabei haben mich als einem selbst im sozialpsychiatrischen Arbeitsfeld Tätigen neben den eher theoretisch ausgerichteten Beiträgen zu psychodiagnostischen Aspekten sowie zur sozialrechtlichen Bewertung von Finanzierungsmöglichkeiten für therapeutische Wohngemeinschaften

vor allem die Darstellungen einzelner Einrichtungen und Projekte angesprochen. Die Mehrzahl dieser Erfahrungsberichte beschönigen oder verschleiern die Realität Betreuten Wohnens nicht – ganz im Gegenteil: Selbstkritik und offenes Eingestehen von Rückschlägen sowie die Benennung auftretender Widersprüche und Probleme machen Grenzen therapeutischer Wohngemeinschaften deutlich, die auch ich als Sozialarbeiter tagtäglich erfahren muss. Hier sei exemplarisch der auch im Beitrag von Peter Suchanek angesprochene Widerspruch zwischen der eigenen versorgenden Rolle und der auf zunehmende Autonomie der Bewohner zielenden konzeptionellen Ausrichtung genannt.

Trotzdem machen die Beiträge auch Mut, indem sie konkret zeigen, wie Schwierigkeiten in einzelnen Einrichtungen reduziert worden sind bzw. gänzlich neue Möglichkeiten Betreuten Wohnens – auch unter den gegebenen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen – geschaffen werden können.

Alles in allem ein Reader, der sowohl «Sozialprofis» als auch interessierten Laien weiterempfohlen werden kann – nicht zuletzt wegen der umfangreichen, kommentierten Literaturliste. ■